

www.e-rara.ch

Das Oberengadin

Caviezel, M. (Michael)

Chur, 1876

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: 89772

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-7555>

7. Bevers.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

abkürzen wollen, indem man vom Steinmann direkte auf Sannaaden zu den Weg nimmt, denn es gibt unten im Walde viele Felszüge mit gefährlichen Stellen.

7. Ausflüge nach Pontresina (S. Pontresina.)

II. Mit Führer.

1. Piz Ot, 4—4 $\frac{1}{2}$ Std. Steigung. Reitpferde gehen bis zur Fontana fraida, $\frac{2}{3}$ des Weges. Ein Fussweg bis zur Spitze ist mit bedeutenden Opfern erstellt worden, so dass dieser äusserst aussichtsreiche Punkt jedem Berglustigen zugänglich ist. Wenn er auch nicht vollständig einen so weiten Gesichtskreis zulässt, wie der Piz Languard, so ist doch die Aussicht unendlich grossartig und erhaben. Die Berninagruppe zeigt sich in viel grösserer Ausdehnung und bildet den eigentlichen Glanzpunkt. Während die Ortlesgruppe in beschränkter Masse auftritt, erscheinen die Oetzthaler- und Vinschgauerberge um so freier und massenhafter. Die Bergellerberge mit dem prächtigen Monte della Disgrazia treten hier neu auf, wogegen die Wallissergebirge fast ganz verschwinden. Der Bündnerberge erste Grössen und tausende von Spitzen und Kuppen erscheinen im buntesten Gewirre. Von der Tiefe des Thales sieht man nur wenig, nämlich Pontresina, die Umgebung des St. Moritzersee's und die Au unterhalb Bevers.

2. Touren in's Berninagebiet s. Pontresina.

3. Wanderung durch das Beverserthal s. Bevers.

Ausfahrten s. III. Theil.

7. Bevers (1710 M.)

Wer wollte nicht Bevers kennen, jenes kleine Dörfchen mit schmucken Häusern, rein gefegten Gassen, lieblichen Gärten voller Blumen, Ziersträucher und Zwergbäumchen? Hotels hat es freilich keine aufzuweisen. Es ist bis dato vom Fremden-

verkehr unberührt geblieben, so dass es sich das ächt ländliche Aussehen eines Engadinerdorfes erhalten hat, wo ein gemüthliches, behäbiges Stilleben waltet, eine Ruhe, die gewissermassen an eine patriarchalische Abgeschlossenheit erinnert. Umgeben von weiten Wiesenfeldern, an der Ausmündung des an romantischen Scenerien reichen Beverser-Thales, im Rücken die hochemporstarrenden Zacken der Cresta Mora, in der Fronte die weit herüberstrahlenden Firsten und Kuppen der vergletscherten Berninagruppe — ist die Lage eine höchst anziehende. Mögen auch den Winter über Winde und Schneestürme der freien und ausgesetzten Lage halber nicht selten gewaltig wehen und toben; mag die Kälte dannzumal fast den höchsten Grad im Engadin erreichen — im Sommer ist es angenehm sonnig und warm. Wiesenkultur und Viehzucht bilden fast die ausschliessliche Beschäftigung der Bewohner; an der Halde hinter dem Dorfe sind noch einige kleine Gerstenäcker. Herr Orlandi ist der bedeutendste Landwirth des Oberengadins, der ausgedehnte Wiesen und Alpen besitzt und einen grossen Viehstand hält. Alt-Lehrer Krättli ist als bewanderter Botaniker und grosser Kenner der Hochalpenflora des Oberengadins vielfach bekannt; seine Blumensammlungen enthalten eben so seltene als wohlbehandelte Alpenpflanzen. Manche derselben sind schon in der Nähe des Dorfes zu finden, als: *Dianthus deltoides* L., *Senecio abrotanifolius* L., *Dracocephalum Ruyschiana* L., *Lychnis Flos-Jovis* Lamb., *Laserpitium Halleri* All., *Gentiana utriculosa* L., *Pulmonaria azurea* Bess. Die Alpenrose blüht ganz nahe beim Dorfe und in den Felswänden an der linken Seite des Beverserthales kommt das Edelweiss massenhaft vor. Eine Viertelstunde unterhalb des Dorfes steht an der Strasse ein ländliches Wirthshaus mit Oekonomiegebäude, die Au genannt. Trotz der grossen Veränderung an Bauten im Engadin ist dasselbe bei seinem alten Gewande

geblieben und zeugt so recht deutlich, wie mächtig und rasch sich der Umschwung im Thale vollzogen hat. Es sind noch kaum zwanzig Jahre her, als dieses Haus der beste Gasthof war, wo die Notabilitäten des Landes sich wöchentlich ihr Rendezvous gaben und die elegantesten Bälle abgehalten wurden. Eine nunmehr verschollene Freimaurergesellschaft hielt seinerzeit hier ihre geheimen Zusammenkünfte. Vor dem Hause erblickt man hoch über Bevers hinweg den Piz Ot.

Exkursionen. I. Ohne Führer.

1. Der Munterütsch-Weg. Man geht vom Dorfe hinauf in die lichten Lerchwaldungen auf Sonnenseite. Ein Waldweg führt gegen die Sägemühle am Beverserbach zu. Der Piz Bernina, Munt Scerscen, Piz Roseg, zwischen welch' letztern beiden Porta Roseg liegt, der Piz Morteratsch und Tschierva mit ihren strahlenden Eisfeldern präsentiren sich im schönsten Glanze. Die Brücke überschreitend lenkt man in die Samadener-Munterütsch-Promenade ein.

2. Zu den Majensässen von Bevers. Dorthin führt vom Dorfe aus ein guter Fahrweg. Bei der Sägemühle tritt derselbe auf die rechte Thalseite über. Durch ebene Wiesen, vielfach von kleinern Baumgruppen durchzogen, gelangt man in die Nähe der Alp Spina, wo der Weg auf die andere Thalseite hinüberführt und die Gefährte bei einer kleinen Sommerwirthschaft halten.

3. Muottas Murail, $2\frac{1}{2}$ Std. Ueber die neue Innbrücke, 10 Minuten unterhalb des Dorfes. Dann wendet man rechts gegen Val Champagna, wo die Steigung beginnt. Ein Fussweg führt bis zur Waldesgrenze hinan; über derselben rechts wendend, erreicht man nach einer leichten Marschstunde den eigentlichen Aussichtspunkt bei einer grossen Steinpyramide, einige Minuten herwärts von der Alphütte Murail. Weiteres s. Samaden.

4. Munt Müsellas, in 2 $\frac{1}{2}$ Std. zu erreichen. Ueber die Innbrücke; links wendend gegen den Waldessaum bei Val Müsellas zu, führt ein Holzweg bis mitten in den bewaldeten Abhang hinan. Ohne weitere Spuren von Weg steigt man nun gefahrlos gerade bergan und kann den Punkt nicht mehr verfehlen. S. Ponte.

5. Nach Latta secha. Hinter der Beverserbrücke wendet man gegen den Lerchhügel hinan. Ein meist kenntlich ausgetretener, nur an gewissen Stellen nicht gehörig bemerkbarer Fussweg führt auf einen Felskopf ob der Waldesgrenze, genannt Latta secha oder Term della latta, von wo aus man den Piz Otweg erreicht. (S. Samaden.)

II. Mit Führer.

1. Piz Ot. Obigen Weg Nr. 5. (Weiteres s. Samaden.)

2. Val Bevers und an den Suvrettagletscher, etwa 4 $\frac{1}{2}$ Std. Bis zu den 3 Std. entlegenen Alphütten ist ein ermüdender, schlecht erhaltener Alpweg. An Romantik fehlt es dem Thale nicht, das sich um die Piz Ot-Gruppe gegen den P. Suvretta und mit einer Abzweigung an den Julier hinzieht. Der Gletscherweg von den innern Beverseralpen, links vom Piz Tranterovas, nach der Veduta auf dem Julierberg und rechts vom P. Picoigl und P. Err nach Alp Err und Tinzen im Oberhalbstein wird selten begangen, meist wohl nur von Jägern. Bei der äussern oder Suvretta-Alphütte gelangt man durch das dahinter liegende Seitenthal nach Campfêr und St. Moritz. Hinter der neuen Samadener Alphütte, weiter vorn im Thale, auf der linken Seite steil bergan steigend, führt ein nur stellenweise bemerkbarer Fussweg über die Einsattlung rechts von der Pyramide dem Weissenstein zu.

Manche seltene Pflanzen trifft man unterwegs:

Gentiana Charpentieri, Thom. *Pedicularis incarnata*, Jacq.,

-recutita L. u. -atrorubens Schl., Senecio carniolicus W., Phaca frigida Jacq.; Erigeron uniflorus L., Arenaria biflora L., Aronicum Scorpioides L., Saxifraga muscoides L., -planifolia, -stenopetala L: etc. Ein höchst interessantes Hybridenspiel bilden die Primeln: Primula latifolia Lap., -Candolleana, Rb. und -viscosa, Vill. blühen neben einander und haben mehrere Bastardformen erzeugt. Eine derselben ist Primula Muretiana, Moritzi; andere Formen wären näherer Prüfung werth.

8. Ponte-Campovasto. (1688 M.)

Diese Gemeinde, ungefähr $1\frac{1}{2}$ Std. unterhalb Samaden, zerfällt in die beiden Dörfchen:

1. Ponte, am Fusse des altberühmten Albulapasses, zu beiden Seiten des Innflusses und an der Einmündung der Albulastrasse in die Hauptstrasse und

2. Camogask, einige Minuten weiter in der Ebene zurück, am Eingang in's Camogaskerthal.

Nur Ponte theilhaftig sich am Fremdenverkehr. Noch hat die im Engadin herrschende Baumanie sich hier nicht geltend gemacht, so dass die meisten Häuser eher alterthümlich aussehen und meist den Bedürfnissen des Landmannes und dem landwirthschaftlichen Betrieb entsprechend eingerichtet sind. Die Umgebung bilden schöne, ebene Matten, welche der Innfluss, seit dem Jahr 1856 in schnurgeraden Kanal gebettet, durchfließt. Die Chamuera, ein wilder Bergstrom, der aus der dunklen Schlucht hinter Camogask dem Camogaskerthal, sich entwindet, ist ebenfalls durch starke Wuhrungeu eingedämmt; breite Schuttflächen zu dessen linker Seite zeugen von der verheerenden Gewalt desselben im Jahre 1868. An dem Abhang gegen Albula zu liegen mehrere kleine Aecker, wo die Gerste noch sehr ergiebige Ernten liefert und auch etwas Roggen nebst Kartoffeln gebaut wird. Das Dorf Camogask